

Papst Franziskus

Grußwort an eine Delegation des Rabbinerseminars von Lateinamerika am Freitag, 2. Dezember 2022

Papst Franziskus empfing am 2. Dezember 2022 eine Delegation des Rabbinerseminars von Lateinamerika in einer Audienz. Rabbiner Ariel Stofenmacher schlug als Rektor des Rabbinerseminars vor, die Ausbildung in Lateinamerika mit einer gemeinsamen spirituellen Perspektive zu erneuern. Der Papst bezog sich in seinem Grußwort an die jüdischen Gäste auf die Tragödie, welche sich in der Ukraine abspielt. Er rief zu einer „Kultur der Sanftmut des gerechten Menschen“ auf und fragte, wer der gerechte Mensch sei. Er erinnerte an den Propheten Jeremia, der dies zum Ausdruck gebracht habe. Der gerechte Mensch ist „gegen eine Kultur der Grausamkeit“, in welcher der Mensch dem Menschen ein Wolf ist. Demgegenüber sei aus dem Glauben heraus mit den gleichen Büchern zu arbeiten, die Juden und Christen gemeinsam haben. So werde ein Beispiel der Brüderlichkeit gegeben.

Keywords:

Glauben, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, Krieg, Ukraine.

Im Scherz habe ich es gesagt, aber es ist die Wahrheit. Wenn man von der Gerechtigkeit spricht, welche die Propheten ständig wiederholen: von den Waisen, Witwen, Fremden und den Armen, ist das nicht wahr? Sie sagen Ihnen, dass Sie ein Kommunist sind. Und siehe da, sie sagen es mir. „Dieser Papst spricht nicht über Gott, sondern über soziale Dinge“. Beides gehört zusammen: die Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit des Herzens, ist in der ganzen Bibel immer bei Gott und beim Nächsten. Sie gehören zusammen. Das heißt, anbeten und dienen, verehren und helfen.

Wer nur hilft und nicht anbetet, ist ein guter Atheist, mehr nicht. Wer anbetet und nicht hilft, ist ein Zyniker, ein Lügner. Die beiden Dinge gehören zusammen. Und dafür müssen wir kämpfen, dass unser Glaube zu Werken wird und dass unsere Werke uns zum Glauben führen. Es ist ein Kreis. Mir gefällt, was Sie gesagt haben, und wir müssen es unterstreichen, denn die Methode der Fehlinterpretation dessen, was wir Seelsorger sagen, ist unser tägliches Brot: Sie nehmen ein kleines Stück von dem, was wir gesagt haben, und nicht das Ganze; und sie dekontextualisieren das Ganze.

Und ein Wort zum Nachdenken, was mit Ihrem Urgroßvater, Ihrem Großvater, geschehen ist. Ein Verbrechen kann nicht rückgängig gemacht werden. Sie können verzeihen, Sie können sich zurückziehen, aber der Makel bleibt. Wie bei einer Operation hat man die Narbe.

Dieser Krieg macht mir zu schaffen; er lässt mich leiden. Brüder gegen Brüder, aber nicht nur das. Wenn man bedenkt, dass es in einem Jahrhundert drei Weltkriege gegeben hat: 39-45, 14-18 und diesen. Wenn man sich vorstellt, dass der Hunger in der Welt aufhören würde, wenn ein Jahr lang keine Waffen hergestellt würden, dann ist das meiner Meinung nach die größte Industrie. Ein Krieg wird geführt, wenn sich ein Reich schwach fühlt und dann tötet man, um sich stark zu fühlen und die Waffen, die es zu verkaufen oder zu verschenken hat, um neue Waffen zu verwenden. Es

schmerzt mich, wenn ich sehe, wie diese Drohnen über der Ukraine kreisen. Das sind neue Waffen, die sie auf Kosten von Menschenleben ausprobieren.

Eine Kultur der Sanftmut des gerechten Menschen. Wer ist der gerechte Mensch? Jeremia drückt es sehr das aus. Gegen eine Kultur der Grausamkeit, in der der Mensch dem Menschen ein Wolf ist, lässt uns aus unserem Glauben heraus arbeiten, mit diesen gemeinsamen heiligen Büchern, und ein Beispiel der Brüderlichkeit geben.

Ich danke Ihnen für diesen Besuch, das tue ich wirklich. Unter anderem bringt sie mir gute ‚Portegna‘-Luft, an der es hier in der Gegend mangelt. Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen. Und fahren Sie fort!

Quelle:

<https://www.vatican.va/content/francesco/it/speeches/2022/december/documents/20221202-seminario-rabbinico.html>; eigene Übersetzung.